

cari'. Auf M. 1161 (1127) weisen M. 1175, abgesehen von der wörtlich übereinstimmenden Promulgation mit 'noverit universitas' das seltene 'praeceptum mansuetudinis' und die allerdings wenig charakteristische Korroboration: 'et ut haec nostrae confirmationis auctoritas inviolabilem obtineat firmitatem, de anulo nostro subter iussimus sigillare'.

In M. 1159 findet sich der vorher unter Lothar nicht nachweisbare Ausdruck 'sinceritatis devotio'. Dies 'sinceritas' leitet über zu einer zweiten Untergruppe, die M. 1164 (1130), 1165 (1131), 1168 (1134) und 1173 (1139) umfasst; ihm entspricht in 1165 'sincerissima donatio', in 1168 'sincerissima petitio' und in 1173 ein 'votum sincerum'. In M. 1164 und 1165 finden sich, abgesehen von den schon bei M. 1152 erwähnten Berührungen in der Arenga, noch folgende Uebereinstimmungen: die mit 'proinde' eingeleitete Promulgation, 'eminentiae apices fieri censuimus, benigna largitio', die Neigung zu 'universi', das 'ut largitio benigna rata ac stabilis maneat' der Korroboration. Die allermeisten dieser Eigentümlichkeiten weisen auch M. 1168 und 1173 auf. M. 1168 erinnert an 1164 überdies mit dem Hauptsatz der Arenga 'morem sequimur piissimorum regum idque ad emolumentum animae nostrae prodesse (minime ambigimus)'. M. 1165 und 1168 haben ausser den Wendungen mit 'sincerus' noch im Exorarepassus das seltene 'misericordiam exorare procurent' gemeinsam. M. 1165 und 1173 verbindet ferner der Anfang der Arengen 'satis imperiali congruit excellentiae' und die ungewöhnliche Einleitung der Beurkundung mit 'Sed (ut . . . perenniter maneat), eminentiae apices fieri censuimus'. Aus einer zu dieser Gruppe gehörigen Urkunde dürfte die Fälschung M. 1170 (1136) hergestellt sein. Die Arenga klingt an die in M. 1164, 1165 und 1173 an. In M. 1170 heisst es sodann am Schluss: 'pro hoc opere amore dei maneat sempiterna remuneratio'; dem entspricht in M. 1173: 'pro opere pio aeterna maneat retributio'. Eine ähnliche Wendung, wie sie sonst Lothars Urkunden gänzlich fehlt, findet sich auch in der im übrigen vielfach in Anlehnung an erhaltene Vorurkunde gearbeiteten M. 1167 (1133): 'quatenus pro pia operatione nobis merces proveniat in beatitudine sempiterna', die hiernach auch für diese Gruppe in Anspruch genommen werden mag.

Die von Mühlbacher auf 30. Dezember 842 gesetzte Urkunde M. 1095 (1061) mit ihrer unsicheren Datierung ist wohl nicht nur deshalb später zu datieren, weil der sonst erst seit 844 nachweisbare Hilduin Kanzleichef ist. Weil in ihr wie in M. 1135 (1101) und 1136 (1102) vom 11. No-